

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöle
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 22

Mittwoch, den 28. Januar 1931

Jahrgang 103

Ein Gesamtplan für den Aufbau der Landwirtschaft Verhandlungen des Kanzlers mit den Führern der Grünen Front — Minister Schiele fordert eine Notverordnung für die Veredelungswirtschaft

U. Berlin, 28. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning empfangt gestern in der Reichskanzlei im Beisein der Reichsminister Schiele und Treviranus die Führer der Grünen Front. In der eingehenden Aussprache wurde die Gesamtlage der deutschen Landwirtschaft durchgesprochen. Vom Reichskanzler wurde in Übereinstimmung mit den Vertretern der Landwirtschaft als Ziel der Aussprache bezeichnet, in gemeinsamer Arbeit zu einem Gesamtplan zu kommen, der der deutschen Landwirtschaft nicht nur vorübergehende Erleichterungen bringe, sondern auf lange Sicht die Grundlagen einer soliden Agrarwirtschaft schaffe. Die Besprechungen werden morgen fortgesetzt werden.

Bisher sind lediglich die Ackerbaupläne erörtert worden, also die Fragen, die sich auf einen den Absatzverhältnissen angemessenen Reichsbesetzungsplan beziehen. Die aktuellen Fragen, für die von landwirtschaftlicher Seite seit langem eine Notverordnung gefordert wird, insbesondere die Fragen der Veredelungswirtschaft und der Handelspolitik dürften somit erst morgen behandelt werden. Dann sollen auch die grundsätzlichen Fragen der Dörfhilfe durchgesprochen werden.

Wie verlautet, hat Minister Schiele als Voraussetzung für sein weiteres Verbleiben im Kabinett gefordert, daß in unmittelbarem Anschluß an die Beendigung der Besprechun-

gen mit der Grünen Front die Maßnahmen für die Veredelungswirtschaft durch Notverordnung geregelt werden. In der Handelspolitik dürfte sich Schiele auf denselben Standpunkt stellen, den Dr. Curtius in Genf vor dem Europäischen Ausschuss eingenommen hat, also grundsätzlich eine organische Reform der Handelspolitik und auch der bestehenden Handelsverträge in der Art der Aenderung des Vertrages mit Finnland befürworten.

Besprechung beim Reichspräsidenten über die Dörfhilfe.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister Treviranus und den Generallandschaftsdirektor von Hippel-Königsberg zu einer gemeinsamen Besprechung über Fragen der Dörfhilfe.

Neuregelung des Vermählungszwanges für Weizen.

Die zur Zeit gültige Regelung des Vermählungszwanges für Inlandweizen läuft bekanntlich mit dem 31. ds. Mts. ab. Minister Schiele beabsichtigt, den Vermählungszwang für den ganzen Rest des laufenden Getreidewirtschaftsjahres festzusetzen und zwar will man den Vermählungszwang für Februar und März nur wenig, nämlich von 80 auf 75 Prozent ermäßigen, um dann in den folgenden Monaten weiter herunter zu gehen: für April und Mai auf 65 und für Juni und Juli auf 50 Prozent.

Minister Curtius berichtet über Genf

Das Ergebnis der Ratsverhandlungen am Montag vor dem Auswärtigen Ausschuss

U. Berlin, 28. Jan. Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsaußenminister Dr. Curtius und nahm von ihm einen Bericht über die Tagung des Völkerbundrates entgegen. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Montag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Genfer Tagung über die Dr. Curtius Bericht erstatten soll.

Nach der Rückkehr der deutschen Abordnung aus Genf läßt sich nunmehr das Gesamtergebnis der Tagung auch in seinen Einzelheiten würdigen. In der Regierung nahe-
stehenden Kreisen wird hierzu noch auf folgendes hingewiesen:

Im Europa-Ausschuss, dessen Programm reichlich unklar war, war es besonders notwendig, das Hauptgewicht auf die Wirtschaftsfragen zu legen. Im Sinne der deutschen Antwort auf das bekannte Briand-Memorandum mußte auch selbstverständlich daran festgehalten werden, daß Rußland und die Türkei zu den Beratungen hinzugezogen würden. Ob allerdings nach der nun erfolgten Einladung zur Teilnahme an den Beratungen der Wirtschaftsfragen Rußland diese Einladung annimmt, dafür bestehen noch keine eindeutigen Anzeichen. Die gesamteuropäischen Wirtschaftsfragen als solche lassen sich nicht lösen durch Schlagworte: Die Freihandel, die Schutzzoll. Man wird vielmehr auf einem viel mühsameren Weg im gegenseitigen Ausgleich ein dafür auch reichhaltigeres Ergebnis anstreben müssen. Vor allem ist es zu erwarten, daß in der Frage der Agrarkredite Positives herauskommt.

Zu den obersten Beschwerten war der Ausgangspunkt nicht eine Berufung auf Artikel 19, der die Möglichkeit der Revision von Verträgen vorsieht. Vielmehr handelte es sich um eine ausgeprobenere Minderheitsangelegenheit, die vertragsmäßig Sache des Völkerbundes ist. Der Völkerbundrat ist sich darüber einig geworden, daß angesichts des erschreckenden und auch im weitest-
lichen unüberwindlichen gebliebenen Beweismaterials eine weitere Beweisaufnahme nicht notwendig war, so daß er auch einen Untersuchungsausschuss nicht mehr für notwendig gehalten hätte. Einen solchen Untersuchungsausschuss unter Teilnahme des Präsidenten Calonder hätte die Reichsregierung gefordert für den Fall, daß der Rat auch eine weitere Beweisaufnahme für notwendig gehalten hätte. Der Rat hat aber im Gegenteil festgestellt, daß eine Verletzung der Artikel 75 und 83 der Minderheitsverträge vorliegt. Das Siegel darunter setzte der Ratspräsident Henderson in seiner eindrucksvollen Schlussrede, nachdem ihn der Reichsaußenminister in Gegenwart anderer Ratsmitglieder darauf aufmerksam gemacht hatte, daß unter allen Umständen ein Eindruck verwischt werden müsse, als ob es sich hier um eine deutsch-politische Streitfrage handle. Damit hat der Rat eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß er gewillt ist, die Minderheitsfrage als eine internationale Frage in der Hand zu behalten. Im Mai, wenn Polen über die ihm auferlegten Maßnahmen in Dörfhilfe-

rien Bericht erstatten muß, wird sich Polen im gleichen Zuge wegen der ukrainischen Beschwerden zu verantworten haben.

Zur Abrüstungsfrage wird darauf hingewiesen, daß dringend zu unterscheiden sei zwischen dem Konventionentwurf, den Deutschland nicht angenommen habe und dem Bericht, der die Geschichte der gesamten Verhandlungen als solche betrifft. Curtius hat im Rat bei drei Gelegenheiten, ohne Widerspruch zu finden, darauf hingewiesen, daß Deutschland, wie auch kein anderer Staat, rechtlich verpflichtet sei, den Konventionentwurf als Grundlage anzunehmen, wogegen der französische Außenminister sehr unwirksam nur versucht habe, wenigstens die „moralische“ Verpflichtung aus dem Konventionentwurf zu retten. Abgelehnt wurde auf deutsche Forderung hin auch die sofortige Wahl eines Präsidenten, ebenso die Einsetzung eines Vorbereitungsausschusses, dessen zu wählender Präsident die Wahl des künftigen Konferenzpräsidenten hätte präjudizieren können. Selbstverständlich sind vorbereitende Verhandlungen von Regierung zu Regierung notwendig, die aber viel besser ohne einen Vorbereitungsausschuss vor sich gehen. Der deutsche Außenminister hat mit Nachdruck gefordert, daß in diesen vorbereitenden diplomatischen Verhandlungen bereits versucht werden müsse, eine einheitliche Linie zu schaffen, widrigenfalls die Gegensätze auf der Konferenz selbst in ihrer vollen Schärfe aufeinanderprallen müßten. Deutschland als abgerüstetes Land habe selbstverständlich alles Interesse an der allgemeinen Abrüstung und fordere für sich selbst vor allem Sicherheit. Wesentlich ist ferner, daß sich der Rat nunmehr auf einen Termin für die Abrüstungskonferenz festgebunden hat, während noch in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz im Herbst die Formel „so bald als möglich“ von der Mehrheit angenommen und insbesondere auch von dem englischen Vertreter befürwortet worden war.

Abschließend wird vermerkt, daß man in Genf keine billigen Schlager erreicht habe, für die wir nachher hätten nachzahlen müssen. Aber es sei nun auch Zeit, daß man endlich in Deutschland den Minderwertigkeitskomplex und den Verfolgungswahnstum ablege, der auch in Fortschritten, die Deutschland auf dem Wege des Rechtes gemacht habe, immer nur Rückschläge sehe oder Beweise dafür, daß Deutschland immer noch der Paria unter den Nationen sei.

Deutsche Not in Südtirol

Maßregelung deutscher Lehrer.

U. Innsbruck, 28. Jan. In der letzten Zeit ist wegen der Erteilung deutschen Privatunterrichts gegen verschiedene Südtiroler Lehrer mit den strengsten Maßnahmen vorgegangen worden. So wurde der deutsche Lehrer Franz Oberhofer in Tarsch wegen Erteilung deutschen Privatunterrichts aus seiner Aufenthaltsgemeinde und Zuchtstrafe gemeldet polizeilich abgehoben. Er darf ohne Erlaubnis der Behörde seinen ihm zugewiesenen neuen Aufenthalt nicht verlassen. Andere deutsche Lehrer, die oft nur ein einziges Kind deutsch unterrichten, wurden ebenfalls gemahnt.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning empfing gestern die Vertreter der Landwirtschaft zu Besprechungen über einen Gesamtplan zur Besserung der landwirtschaftlichen Notlage.

Der Reichsfinanzminister glaubt in die Ausdehnung der Dörfhilfe nur einwilligen zu können, wenn der Staat auf parlamentarischem Wege erledigt wird.

Reichsaußenminister Curtius hat gestern dem Reichspräsidenten und Reichskanzler über die Genfer Verhandlungen berichtet. Am Montag wird er vor dem Auswärtigen Ausschuss sprechen.

Das neue französische Kabinett Laval bedeutet eine starke Umschwenkung nach rechts. Die Vertreter der Rechten, Tardieu, Maginot und Reynaud müssen als starke Hindernisse gegen eine Abrüstungspolitik betrachtet werden.

Der italienische Generalkonsul in Zürich wurde von einem abgewiesenen Rentenempfänger schwer verletzt.

Der Vorsitzende der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft hat in London Einspruch gegen die drohende Verletzung der deutschen Rechte in Ostafrika (durch Zusammenlegen von Kenja und Uganda) erhoben.

Hugenberg's Parolen für 1931

U. Berlin, 28. Jan. Auf der Reichsgründungsfeier der deutschen nationalen Landesverbände für Berlin und Potsdam sprach Geheimrat Hugenberg über die Parolen für 1931. Er führte aus, daß: „Mit Gott für König und Vaterland“ noch heute unsere Parole sei. Im Frühjahr 1932 sei ein neuer preussischer Landtag zu wählen und zugleich ein neuer Reichspräsident. Das sei der Entscheidungskampf. Hugenberg wies dann darauf hin, daß die Aufnahme ausländischer Anleihen nur zur Verhinderung der wirtschaftlichen Entwicklung diene. Fremde Anleihen seien neue Sclaven um unseren Hals. Aber es gebe einen Weg, der unser Volk aus dem Elend herausführe. Kurz könne man ihn mit dem Wort bezeichnen: zurück zur Helikriegsmark, zurück zu einem inländischen Umlaufmittel, das unserer Wirtschaft eine unabhängige Grundlage gebe. Das Deutsche Reich zittere in allen Fugen, weil es nicht mehr von Bismarcks Geist, vom Geiste der großen deutschen Väter, besetzt sei. Es gelte, den alten Geist in neuen Formen wieder aufzurichten.

Vorsprecher Dr. Döring wandte sich hierauf scharf gegen Marxismus und Zentrum und erklärte schließlich, die deutsche Nation ziehe dem dritten Reich, dem neuen deutschen Kaiserreich, entgegen.

Blutige Zusammenstöße bei Geesthacht

U. Hamburg, 28. Jan. In Geesthacht ist es vor Beginn einer nationalsozialistischen Versammlung zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten einerseits und Nationalsozialisten und Polizei andererseits gekommen, bei denen es zwei Tote und mehrere Schwerverletzte gab. Kommunisten versuchten das Versammlungslokal zu stürmen und griffen die Polizeibeamten mit Steinen und Knütteln an. Auch wurden die Beamten von einem Lastkraftwagen aus beschossen. Ein Beamter erhielt einen Verwundung, ein anderer einen Oberschenkelbruch. Ein dritter Polizeibeamter wurde durch Schläge erheblich verletzt. Die Beamten erwiderten das Feuer. Hierbei wurden der 23jährige Bernhard Geid aus Hamburg und der 18jährige Alfons Bentzen aus Bramfeld getötet. Die verletzten Polizeibeamten und drei Angreifer mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Außenwände des Lokals weisen etwa 32 Einschußstellen auf. 19 Personen wurden festgenommen.

Anschlag auf den italienischen Generalkonsul in Zürich

U. Zürich, 28. Jan. Gestern vormittag wurde auf den italienischen Generalkonsul in Zürich Bianchi in den Räumen des Konsulats von einem Unbekannten ein Anschlag verübt. Der Generalkonsul wurde durch Schüsse in die Bauchhöhle und Lunge schwer verletzt und mußte in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus überführt werden. Der Täter ist der 1898 in der Nähe von Trient geborene Maurer Rino Bassi; er hatte sich im Kriege, den er auf österreichischer Seite mitmachte, eine unheilbare Krankheit zugezogen und bewarb sich darum wiederholt beim Konsulat um eine Militärrente. Als diese abgelehnt wurde, geriet Bassi so in Wut, daß er den Revolver zog und zwei Schüsse auf den Generalkonsul abfeuerte.

Das Erwerbslosenproblem

Im Reichsarbeitsministerium wird nach wie vor dem Erwerbslosenproblem die denkbar größte Aufmerksamkeit gewidmet. Verschiedene Projekte zur Milderung der Arbeitslosennot werden zur Zeit einer eingehenden Prüfung unterzogen. Leider fehlt noch immer der Vorschlag des Reichsfinanzministers Dietrich, der vor einigen Wochen so großes Aufsehen erregte. Dagegen ist von neuem der Vorschlag aufgetaucht, durch Notverordnung sämtliche Tarife zu beiseitigen und auf diese Weise der Wirtschaft freie Hand bei der Festsetzung der Löhne zu geben. Im Reichsarbeitsministerium hat man erklärt, diesen Weg nicht beschreiten zu können. In der Tat ist auch gar nicht abzusehen, welche Folgen sich einstellen würden, falls man durch einen derartigen Gesetzgebungsakt sämtliche Lohnverträge löst.

Aus Westdeutschland kommt die Nachricht, daß die Vereinigten Stahlwerke ihre großen Betriebe in Duisburg-Weiderich stilllegen und 7000 Arbeiter entlassen wollen, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Fortführung der Produktion unmöglich sei. Die Stahlwerke wollen die in Frage kommenden Betriebe zunächst bis zum 1. Oktober weiterlaufen lassen, wenn sich 4500 Arbeiter und Angestellte bereiterklären, in einen zwanzigprozentigen Lohnabbau einzuwilligen.

Politische Zusammenstöße

In dem rheinischen Orte Hahnheim bei Mainz kam es in der Nacht zum Montag nach einer nationalsozialistischen Versammlung auf der Straße zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Ein Reichsbannermann und zwei Nationalsozialisten wurden lebensgefährlich verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Aus Nürnberg wird berichtet: Am Sonntag wurde auf eine durch das Dorf Lauch marschierende SA-Gruppe ein Überfall von bewaffneten Kommunisten unternommen, wobei vier Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt wurde.

In Danzig griffen 5 Kommunisten auf dem vorstädtischen Graben einen Nationalsozialisten, den 24 Jahre alten Fleischergehilfen Walter Schröder an, der sich in nationalsozialistischer Uniform auf dem Heimwege befand. Schröder wurde mit Stöcken übel zugerichtet und erhielt drei schwere Messerstiche in den Kopf und ins Gesicht, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Von den 5 Kommunisten konnten 4 verhaftet werden. Der fünfte, der Arbeiter Walter Barisch, der als Haupttäter in Frage kommt, ist flüchtig.

Freundschaftsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn

U. Berlin, 27. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Wien meldet, ist bei Gelegenheit der jetzigen Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien ein neuer österreichisch-ungarischer Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden, der den im Jahre 1923 abgeschlossenen ersten Vertrag ergänzt.

Nach dem neuen Übereinkommen werden Streitigkeiten aller Art, die zwischen den beiden Staaten entstehen sollten, und nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden können, einem gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen, dem je nach den Umständen ein obligatorisches oder fakultatives Vergleichsverfahren voranzugehen wird.

Neuer Beitrag zur Kriegsschuldfrage

General French schon am 31. Juli 1914 mit dem englischen Oberkommando beauftragt

U. London, 27. Jan. Daily Telegraph veröffentlicht Auszüge aus einem Buch über das Leben des englischen Generals French aus der Feder seines Sohnes. Hierin heißt es, daß French bereits am 30. Juli 1914 von dem Chef des Generalstabes in das Kriegsministerium berufen und mit der Führung des englischen für Frankreich bestimmten Expeditionskorps beauftragt wurde. Der Beschluß zur Entsendung des Korps erfolgte gleichzeitig mit dem englischen Ultimatum. General French bestand entgegen anderweitigen

Lilien auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

68. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage traf der Geheimrat Vermeiren in seinem Auto ein. Seine Frau war sehr ungeduldig, als er ihr in bestimmtem Tone erklärte, daß sie angesichts der gespannten politischen Lage auf die geplante Reise nach Ostende verzichtet müsse. Wie ein ungezogenes Kind benahm sie sich. „Lächerlich! Ihr mit eurer Angstmeierei! Ich fahre doch.“

Wozu hatte sie sich denn die raffiniert eleganten Toiletten angeschafft, auf dem Dorfe zu tragen, sicherlich nicht! Und sie hatte sich so auf Ostende gefreut, da sie einige der netten, lustigen Familien, mit denen sie in Heluan bekanntgeworden, dort wieder treffen würde!

Zum ersten Male seit langen Jahren wurde der Geheimrat heftig gegen seine Frau.

„Du denkst nur an Dich, an deine eigenen Angelegenheiten; was um dich her vorgeht, siehst du nicht! Ein ganzes Volk steht in banger Erwartung, und du klappst nur, weil dir ein leppisches Vergnügen entgeht.“

Mit bösem Blick sah sie ihn an.

„Mir das zu sagen, bist du hergekommen? Da hättest du dir die Reise sparen können!“ Sie lachte höhnisch. „Ach tue doch, was ich will! Das geht mich doch nichts an!“

„So sprichst du? als deutsche Frau? Nein, wahrhaftig, und die Not und Sorge der anderen hast du dich nie gekümmert!“ rief der Geheimrat zornig. „Gehst du denn blind durch die Welt? Siehst du denn nicht? — Und denkst du nicht daran, welche schweren Stunden voller Tränen deiner Tochter bevorstehen. wenn der Kerl in den Krieg ziehen muß?“

Einflüssen darauf, daß die Engländer an dem ursprünglich mit dem französischen Generalstab verabredeten Plan für Verlängerung der französischen Linie bei Maubeuge festhalten sollten. Diese Aenderung der Disposition, so heißt es, würde die französischen Operationspläne gestört und Mißtrauen gegen die Engländer erweckt haben. Diese Veröffentlichungen sind ein neuer Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen den englischen und französischen Stellen vor Ausbruch des Krieges.

Unterhausausprache über die Indienkonferenz

U. London, 27. Jan. Die Ausprache im Unterhaus über Indien wurde von Macdonald eingeleitet. Er erklärte, es sei nicht beabsichtigt gewesen, auf der englisch-indischen Konferenz die Einzelheiten einer Verfassung auszuarbeiten, sondern sich über die Grundzüge zu einigen, auf denen eine Verfassung aufgebaut werden könnte. Diese Aufgabe sei erfüllt worden. Die Vertreter Indiens gingen jetzt in ihre Heimat, nachdem sie sich verpflichtet hätten, für eine Einigung der Grundzüge zu arbeiten, um die Probleme, die auf der Konferenz angetaucht waren, einer Lösung näher zu bringen. Die englische Regierung erwäge nicht, wie die Arbeiten am besten fortgesetzt werden sollen. Wenn das Unterhaus Indien an das englische Weltreich durch Bande des Vertrauens knüpfen und es glücklich machen wolle, so möge es das Werk der Konferenz gut heißen und die Regierung ermächtigen, die besonnene Arbeit fortzusetzen.

Der konservative Abgeordnete Sir Samuel Hoare bestätigte, daß alle Mitglieder der Konferenz den Grundgedanken der Allindischen Föderation angenommen hätten. Auch die Konservativen wünschten ein glückliches Indien zu sehen, in dem Jnder und Engländer Seite an Seite gleichberechtigt leben könnten. Er legte schließlich die konservativen Vorbehalte hinsichtlich der Verteidigung der ausländischen Besitzungen, Finanzfragen usw. dar.

Der liberale Abg. Sir John Simon erklärte: Der Beitritt der Fürsten zur Allindischen Föderation und die Beseitigung des gegenseitigen Mißtrauens seien die beiden größten Erfolge der Indienkonferenz. — Darauf begann Churchill seinen Angriff auf die Regierung. Die in Indien seit 18 Monaten verfolgte Politik sei bedauerndwert und müßte die aller schlimmsten Folgen haben. Die Erklärung des Vizekönigs von Indien über die künftige Stellung Indiens als Dominion, die er im September 1929 abgab, sei ungeschicklich gewesen. Die Vorschläge der Konferenz müßten die Entwicklung in Indien in gefährlicher Weise beschleunigen und neue Schwierigkeiten in Indien heraufbeschwören. Churchill schloß seinen Angriff mit der Feststellung, daß von einer demokratisch-parlamentarischen Verfassung in Indien keine Rede sei, da rund 300 Millionen Menschen nicht wählen könnten. Diese seien jetzt der Gnade der übrigen Jnder ausgeliefert, während sie früher von den Engländern geschützt worden seien. Baldwin kritisierte seinen Kollegen Churchill und betonte, daß die Konservativen ihre Mitarbeit zur Lösung der schweren Frage zur Verfügung gestellt hätten.

Englands Herrschaft in Indien

54 000 Personen von April bis Dezember verhaftet
U. London, 27. Jan. Während des indischen Unabhängigkeitsfeldzuges sind, wie die Regierung in der gesetzgebenden Versammlung in Neu-Delhi bekannt gab, in der Zeit vom April bis Dezember 1920 54 000 Personen festgenommen worden. 20 000 davon wurden wegen des Boykotts englischer Waren und Einschüchterung der Bevölkerung festgesetzt. Ungefähr 11 000 mußten nach einer entsprechenden Entschuldigunng wieder freigelassen werden.

Die Mohammedaner wehren sich gegen den Bolschewismus

U. Kowno, 27. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, kam es bei den Vorbereitungen für die Sowjetwahlen in Turkestan zu schweren Zusammenstößen. Großbauern überfielen mehrere Kollektivwirtschaften plünderten sie aus und töteten zahlreiche Kommunisten. Die russischen amt-

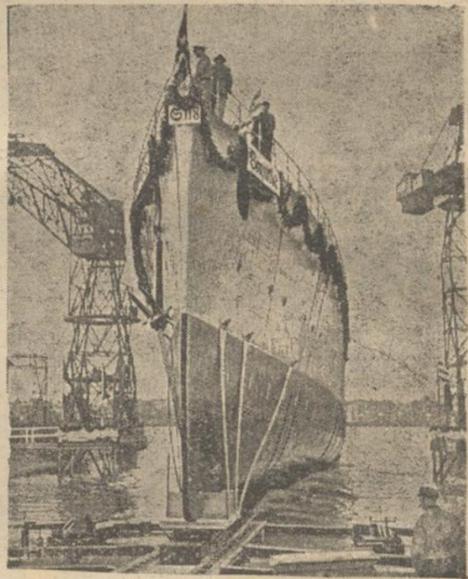
lichen Stellen betonen, daß die Religion im Kampf gegen den Kommunismus eine besondere Rolle spiele und daß die Mohammedaner der Einführung des kommunistischen Systems starken Widerstand entgegensetzten.

Amerikanisch-kanadischer Zwischenfall

U. Newyork, 27. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde der Kapitän des kanadischen Alkoholschoner „Josephine“ von der Küstenwache innerhalb der 12-Meilen-Zone erschossen. Der Vorfall hat in Washington das größte Aufsehen erregt. Die kanadische Botschaft ließ bereits durchblicken, daß sie genaueste Untersuchung fordern werde, zumal nach ihrer Ansicht der Schuß auf den Kapitän außerhalb der Hoheitszone abgegeben worden sei. Der Wert der beschlagnahmten Alkoholladung wird auf 1,25 Millionen Mark geschätzt.

Schiffstau in Wilhelmshafen

Letzte Woche liefen im Rahmen einer kurzen militärischen Feier drei neue Fahrzeuge der Reichsmarine vom Stapel, und zwar das neue Artilleriegeschützboot, das durch den Vizeadmiral a. D. Frenzel auf den Namen „Bremse“ getauft wurde, und zwei Fischereiforschungsboote, die die Namen „Elbe“ und „Weiser“ erhielten.



Unser Bild zeigt den Stapellauf der „Bremse“.

Ein interessanter Versuch

zur Rettung von Landflugzeugen beim Sturz ins Wasser

U. London, 27. Jan. Ein interessanter Versuch, um Landflugzeuge durch luftgefüllte Schwimmsäcke bei einem Sturz ins Wasser zu retten, wurde am Montag von einem englischen Militärflugzeug auf dem Meer in der Nähe von Feltstow ausgeführt. Das Flugzeug war an den Flügeln mit Luftsäcken ausgerüstet, die von dem Piloten vom Führersitz aus mit Prellluft gefüllt wurden, während er den Motor abstellte und die Ladung abwarf. Die Probe verlief hoffnungsvoll. Das Flugzeug tauchte zwar zunächst völlig unter, wurde aber von den Schwimmsäcken wieder an die Oberfläche gebracht. Der Führer konnte völlig durchknäht aus dem Flugzeug befreit werden.

Feuersbrunst in einer amerikanischen Stadt

U. Newyork, 27. Jan. In Bunaventura (Columbia) zerstörte ein Miesenfeuer den größten Teil des Geschäftsviertels. Mehrere Bankgebäude und das Zollhaus wurden eingeschmolzen. Die Völsarbeiten wurden durch Sturm und Wassermangel sehr erschwert. Bis jetzt sind 5 Todesopfer geborgen worden. Der Brand hatte auch auf die Hafenanlagen übergegriffen.

„Krieg! Immer das Wort!“ Sie hielt sich die Ohren zu. „Du sprichst von Krieg! Wer sollte es wagen, ihn uns zu erklären? Es gibt keinen Krieg!“

Wie ein eigenartiges, verärgertes Kind lag sie auf dem Divan in ihrem eleganten Hotelzimmer.

Der Geheimrat zuckte nur die Achseln; er gab es auf, seine Frau von dem Ernst der Stunde überzeugen zu wollen.

Das Geräusch der Straße schallte nur gedämpft zu ihm herauf. Da — er lauschte auf — klang das nicht wie Trommelwirbel?

Hastig trat er in das Zimmer nebenan, in dem sich Astrid aufhielt.

„Papa!“ Mit dunkel leuchtenden Augen stand sie am geöffneten Fenster. „Papa, was ist das?“

Wieder der dumpfe Trommelwirbel und dazu das Gewoge einer vieltausendköpfigen Menge. Da kam Ursula hastig herein. „Sauna und ihr Papa sind eben gekommen.“

Während Ursula und Astrid sich zum Ausgehen fertig machten, verständigte der Geheimrat seine Frau davon, daß er mit den Töchtern gehe — ungnädig herrschte sie ihn an, sie habe Migräne, und man sollte sie in Ruhe lassen!

In der großen Halle des Hotels wartete Graf Westensfeld. Er sah sehr ernst aus; in wortlosem Berstehen drückte er sich mit dem Geheimrat die Hände.

„Der Kriegszustand wird erklärt!“

Die jungen Mädchen erblickten.

„Krieg?“ hauchten die entfarbten Lippen.

„Nein, nicht! Kriegszustandserklärung ist ja keine Kriegserklärung — nur eine Vorsorge der Regierung ist es! Seit also unbesorgt!“

Der Graf sagte, daß er eine Verabredung mit Dr. Kiefeld habe und jetzt im Vorbeifahren den Geheimrat habe begrüßen wollen, um für den Abend einen Treffpunkt auszumachen.

„Wir fahren jetzt gleich mit!“ meinte der, und gemeinlich fuhr man in das verabredete Lokal; der Arzt war mit seinem Schwager, dem Gardeleutnant, schon anwesend.

Die jungen Damen saßen von heimlicher, unbestimmter Angst erfüllt da. Alle die Herren hatten so ernste, erwartungsvolle Gesichter und führten eine lebhafte, wenn auch gedämpfte Unterhaltung. Wie die Worte durcheinander flogen — Oesterreich, Serbien, Anstalt, der Zar, Ultimatum, Mobilisierung — Ursula lauschte; mit großen, unwillkürlichen Augen schaute sie um sich her; sie verstand das alles nicht; der Kopf war ihr ganz wirr — und dann auf einmal begriff sie, und der Herzschlag setzte ihr aus; es wird doch Krieg, und Peter muß mit in den Krieg, der lustige, frohe Peter! Eisfakt ließ es über sie hin; sie warf einen schänen Blick auf Astrid — wie mußte der zumute sein? Doch die Schwester war gelassen wie immer und beteiligte sich am Gespräch der Herren.

Dann brach man auf und schloß sich den vielen Tausenden an, die ihre Schritte nach dem Schloß lenkten, um den Kaiser zu sehen.

Und sie sahen ihn und hörten ihn in tief ergreifenden und zuversichtlicher Weise zu seinem Volke sprechen. Es hatte sich gefügt, daß Astrid neben Doktor Kiefeld stand. Eine unbeschreibliche Erregung durchzitterte sie; sie erfaßte ganz die Größe dieser ersten, weltgeschichtlichen Stunde. Sie sah in sein von tiefer Begeisterung erblautes Gesicht; wie seine Augen leuchteten!

„O du mein Deutschland!“ flüsterte er; sie hörte es ganz deutlich.

Wie einem inneren Zwange gehorchend faßte sie nach seiner Hand. Sie fühlte es: ich gehöre zu ihm! Er drückte ihre Hand, daß es ihr wehe tat. Und sie sah helle Tränen in seinen Augen blitzen. Tränen, die ihm die Begeisterung und die Liebe zum herrlichen deutschen Vaterlande expresten.

Amtl. Bekanntmachungen

Bad Liebenzell

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 30. ds. Mts. von vor-
mittags 10 1/2 Uhr an gegen bare Bezahlung:

eine größere Anzahl Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe, Kinderkittel, Kinder-
garnituren, wollene und baumwollene
Kinderkittel und -Kleidchen, sowie ca.
30 m Kleideramt, ferner eine größere
Anzahl aufgezeichnete Stickereien zum
Ausnähen für Sofakissen, Wickel-
becken, Klammertaschen, Küchengarni-
turen, Wandhänger, Waschtischgarni-
turen, Nachttischbecken, Läufer und
Tablettbecken und dergl.

(Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und
Händler.) Die Versteigerung findet statt. Zusammenkunft
beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw
Dhngemach.

Renningen O. A. Leonberg

Forstbezirk Leonberg

Laubstamm- holz-Verkauf



Am Donnerstag, den 5. Februar 1931
nachmittags 2 Uhr kommen aus den Gemeinde-
waldungen Hardt und Berg im Gafthaus zum
„Adler“ in Renningen zum Verkauf:

Eichen

Fm. 6,54 I., 17,77 II., 47,99 III., 58,85 IV., 24,14 V.
zuf. 155,29 Fm.

Rotbuchen

Fm. 2,97 I., 30,50 II., 26,24 III., 4,43 IV.
zuf. 64,14 Fm.

Weißbuchen

Fm. 3,05 III., 13,80 IV., 8,80 V. zuf. 25,65 Fm.

Eichen

Fm. 1,45 V., 1,59 VI. zuf. 3,04 Fm.

Ahorn

Fm. 0,82 V. zuf. —,82 Fm.

Das zum Verkauf kommende Stammholz ist
sämtliches an die Wege gerückt und günstig abzu-
führen. Das Holz wird am Verkaufstag vom Wald-
personal vorgezeigt. Zusammenkunft hiezu vormittags
8 1/2 Uhr beim Rathaus. Vorbesichtigung kann jeder-
zeit unter Führung vorgenommen werden. Losver-
zeichnisse stehen zur Verfügung. Liebhaber werden
eingeladen.

Renningen, den 26. Januar 1931.

Bürgermeisteramt: Eisenhardt.

Uldingen

Der am Montag, den 2. Februar d. Js. fällige



Vieh- und Schweine-Markt



wird abgehalten und wird zu zahlreichem Besuch eingeladen

Nachmittag 1 1/2 Uhr kommt im Farenstallhof ein

junger fetter Schlacht-Farren

sowie ein abgängiger Ziegenbock

zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bürgermeisteramt: Niedlich.

Gütlingen

Fahrnis-Versteigerung.

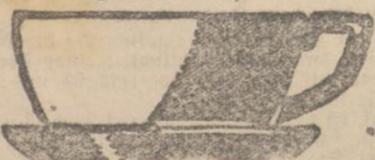
Aus dem Nachlaß der Jakob Friedrich Seeger,
Schuhmachers Eheleute, bringe ich nächsten Freitag,
den 30. Januar 1931, nachmittags 4 Uhr, im
Seeger'schen Anwesen hier gegen Barzahlung zum Verkauf:

eine dreijährige 20 Wochen trachtige Kuh,
ein jähriges Einstellrind, verschiedene Bau-
mannsfahrnis, 1 ält. Schuster Nähmaschine,
Wagen, Egge, Pflug, Heu u. Stroh, Fuß-
und Handgeschirr.

Liebhaber sind eingeladen. Kalkschreiber Widmann.

Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen!
Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!
Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Landw. Bezirksverein Calw

Am Sonntag, den 1. Februar 1931,
nachm. 2 1/2 Uhr findet im Saal der Restau-
ration von Gottl. Weiß in Calw die

Haupt-Verammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Rechenschafts- und Kassenbericht
3. Vortrag von Herrn Finanzminister
Dr. Dehlinger über Aufgaben der württ.
Landespolitik
4. Ausgabe der Prämien für die Gemeinde-
saatguttücker
5. Gratiosverlosung. (Die Lose werden nur gegen
Vorzeigung der grünen Mitgliedskarte
abgegeben.)

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorsitzende: W. Dingler

Es gibt ein sicheres Mittel

gegen Gicht, Rheuma, Nerven- und Muskels-
Schmerzen: die Kombinations-Kur

Walwurzfliuid — Sani Drops

außerlich innerlich

RM. 2.— und 3.— RM. 3.20

(Spezial doppelstark)

in den Apotheken.

Inventur-Ausverkauf

Auf alle ohnedies herabgesetzten Preise 10 und 20 Proz. Rabatt

Herren-, Knabenbekleidung

Würzburg, den 26. Januar 1931

Todes-Anzeige



Tieferschüttet teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht mit, daß meine liebe Gattin, unsere
herzensgute, treubeforgte Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Marie Elisabeth Pfrommer
geb. Stoll

heute Nachm. 1/3 Uhr, nach kurzer schwerer
Krankheit, im Alter von 50 1/2 Jahren sanft
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

der trauernde hinterbliebene Gatte:

Michael Pfrommer mit Kindern

Philipp und Marie,

der Bräutigam: Elias Luz.

Beerdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

Vogelfutter

zum Ausstreuen, 30 Pfennig

das Pfund

Dito Jung

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden

Flasche Mk. 1.50 bei

K. Otto Vinçon, Calw.

W. Forstamt
Bad Liebenzell

Holz-Verkauf

Am Montag, 2. Feb.,
nachmittags 3 Uhr im
Bad Liebenzell z. Kammer
aus dem ganzen Forstbezirk:

1.) Laubstammholz:

6 Eich. mit fm.: 1 II.,
1 IV., 1 V. Kl. 5 Buch. mit
fm.: 1 III., 2 IV., 1 V. Kl.

2.) Nadelholzstangen

(meist FI.): Gerüststangen:
11; Baumstangen: 62 I.,
118 I., 52 II., 58 IV., 4 V. Kl.;
Hopsenstangen: 30 I. Kl.

3.) Papierholz:

meist gerepelt, 2,05 m
lang, Fi. und La. rm: 42 I.,
193 II., 24 III., Kl.

4.) Sonstige Nadelholz

6 rm Fo. Rollen (2,05 m
lang), 9 rm Fo. (2,05 m
lang), 9 rm Fo. (2,05 m
lang), 9 rm Fo. (2,05 m
lang) durch das
Forstamt.



Kauglasien

empfiehlt

Carl Döngus,

Apparatebau,

Deckenfronn

Täglich frische

Hühner- und Enten-Eier

empfiehlt

Paul Walter, Calwerhof.

Verkauf Lederstraße 56

mittlerer Stock.

Prima junges, fettes

Ruhfleisch

das Pfd. zu 70 Pfg. bei

Paul Müller & Krone.

Frische Fische

treffen heute ein

Rabliau

Pfd. 30 Pfg.

Schellfisch

Pfd. 35 Pfg.

Rabliau- Filet

Pfd. 30 Pfg.

Heringe

Pfd. 20 Pfg.

Stockfische

Pfd. 35 Pfg.

Büchlinge

Pfd. 32 Pfg.

Unzer Schlager:

Rollmops

3 Stück 10 Pfg.

Mett- Würstchen

ca. 60 g schwer

Stück 20 Pfg.

Salami

schmittfest

Pfd. 1.60

und

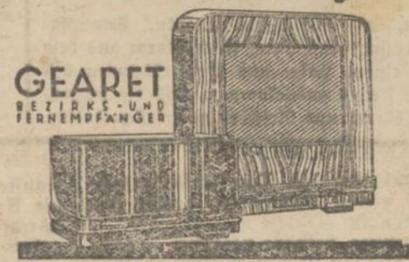
5% Rabatt

Plannkuch



Heute schon neue Gerätetypen 1931

Preiswerte
hochelegante
Netzempfänger



3 Röhren-Gerät
Wechselstrom RM 108.- ohne Röhren RM 149.-
mit eingebautem Contri-Lautsprecher RM 157.- Gleichstrom RM 193.-



3 Röhren-Gerät (3x Schirmgitter + Kraftaudion)
Wechselstrom RM 192.- ohne Röhren RM 218.-
mit eingebautem Contri-Lautsprecher RM 275.- Gleichstrom RM 295.-

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Schuhwaren-Saisonverkauf

(vom 28. Januar bis 11. Februar)

bei Herm. Fischer, Badstr. 13

finden Sie Einzel- und Restpaare zu weit herab-

gesetzten Preisen. Auf alle übrigen Waren

10 Prozent Rabatt

Verkauf nur gegen bar.

Billige Rindlederarbeiten-Schuhe

Bitte Fenster beachten, es lohnt sich.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

10% Rabatt

gebe ich auf sämtl.

Wintersport-

Artikel einschließlich

Bekleidung an der

Reichert Brück

Lassen Sie bei

Phönix

älteste und größte

Spezialwäscherei

in Stuttgart

Ragen

und Oberhemden

waschen und bügeln,

sie werden

wie neu

Annahmestelle:

Geschw. Stanger,

Altburgerstraße 11.

Neubulach

Verkaufe einen Wurf

starke

Milchschweine

Johs. Schütte, Sattler.

Spekhardt

Der Unterzeichnete verkauft

eine 38 Wochen trachtige



Fahrkub

Christian Weinmann.

Inferieren bringt Gewinn!